



LANIUS-Information

22. Jahrgang / Heft 1-2 Juli 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Bemerkenswerte Pflanzenfunde	3
Der Luchs – stiller Heimkehrer	5
LANIUS-Flaumeichenwald bei Spitz	6
LANIUS-Biotop-Einsätze	7
Buchbesprtechungen	8

Titelbild: Lilagold-Feuerfalter
Foto: J. Pennerstorfer

Ausgabe dieser Nummer: Juli 2013

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

LANIUS – Forschungsgemeinschaft für regionale
Faunistik und angewandten Naturschutz
A-3620 Spitz a. d. Donau, Schlossgasse 3
URL: www.lanius.at, Email: office@lanius.at
ZVR-Zahl. 824052569
Bankverbindung:
Easybank BLZ 14200,
Konto: 20010704546

Redaktion/Layout:

Hans-Martin Berg, Hannes Seehofer,
Josef Pennerstorfer

Druck/Vervielfältigung:

gugler cross media,
A-3390 Melk; www.gugler.at

Liebe LANIUS-Mitglieder und Freunde!



Der Frühling 2013 brachte einigen Naturkundlern kalte und nasse Füße! So musste der geplante Green Gym Einsatz am östlichen Wagram in St. Pölten wegen Schneelage zweimal verschoben werden und unser Schriftführer-Stellvertreter David Paternoster zog sich nach einem schweren (Ab-)Sturz im Ötscher-Schnee schwere Knöchelfrakturen zu. Ich möchte ihm auf diesem Wege alles Gute für seine Rehabilitation wünschen. Eine Kartierung der Tümpel und Röhrichtbestände am GÜPL Völtendorf musste am 24. März 2013 sogar wegen bitterer Kälte abgebrochen werden. Eine Woche später zu Ende geführt, lieferte sie wertvolle Daten zur Schutzwürdigkeit des GÜPL: 471 episodische Tümpel konnten mittels GPS-Empfänger auf der Panzerbrache verortet werden. Zwei Drittel davon sind mit Röhrichtbeständen bewachsen. Genaue Ergebnisse wird David Paternoster in der LANIUS Herbst-Info veröffentlichen. Weitere Aktivitäten am GÜPL waren die Anfertigung von Luftaufnahmen der Panzerbrache sowie der Start von Filmaufnahmen zur Dokumentation der Schutzwürdigkeit.

Erfreulich ist, dass einer Umweltbeschwerde der Fg. LANIUS im Weitental Recht gesprochen wurde und der Besitzer eines Steinbruches nun umfangreiche Maßnahmen zum Schutz des dort ansässigen Uhus und der angrenzenden Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder setzen muss. Solche kleinen Erfolge motivieren ungemein und zeigen uns klar den Weg, den LANIUS als „Anwalt der Natur“ eingeschlagen hat.

Mit den besten Wünschen für den Sommer,
Ihr Markus Braun

Bemerkenswerte Pflanzenfunde in der Neubacher Au

Seit 2007 wird ein rund 20 ha großer Bereich der Neubacher Au bei Loosdorf ganzjährig mit Konik-Pferden beweidet (vgl. LANIUS-Info 16/3-4, Dez. 2007). Um die Auswirkungen dieser Management-Variante auf die unterschiedlichen Lebensräume (Wald, Wiesen, Flusslandschaft) des Naturschutzgebiets zu evaluieren, wird die extensive Pferde-Beweidung seit 2008 im Rahmen eines von der Universität Wien betreuten vegetationsökologischen Monitoring-Programmes begleitet.

Ein Nebenprodukt der intensiven, jährlich wiederholten Feldarbeit ist eine annähernd vollständige Florenliste des Untersuchungsgebiets. Auf nur 20 ha konnten insgesamt rund 320 Arten

an Gefäßpflanzen festgestellt werden; allein auf den ausgedehnten Kiesalluvionen der Pielach gedeihen weit über 100 Arten mit Pioniercharakter und verdeutlichen in ihrer Fülle auch aus botanischer Sicht die große Bedeutung naturnaher Flussabschnitte.

Rote-Liste-Arten

22 der vorgefundenen Arten (oder ca. 7 %) sind niederösterreich- bzw. bundesweit bedroht und deshalb in den Roten Listen angeführt. Verallgemeinernd handelt es sich dabei v. a. um Arten feuchter Standorte (z.B. *Cyperus fuscus*), gestörter Offenland-Biotope (z.B. *Kickxia spuria*) und Arten der Trockenwiesen (z.B. *Dianthus carthusianorum*).

Tab. 1: Rote-Liste-Arten der Neubacher Au

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	RL Ö	RL NÖ
<i>Alopecurus cf. aequalis</i> ^{b*}	Gilb-Fuchsschwanzgras	-	r
<i>Calamagrostis pseudophragmites</i> *	Ufer-Reitgras	3r	3r
<i>Centaureum pulchellum</i>	Klein-Tausendguldenkraut	r	3r
<i>Chlorocrepis stacticifolia</i> ^{b*}	Strandnelkenhabichtskraut	r	r
<i>Cyperus fuscus</i>	Braun-Zypergras	3	3r
<i>Dianthus carthusianorum</i> ^a	Karthäuser-Nelke	r	r
<i>Dipsacus pilosus</i>	Behaarte Karde	3r	3r
<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblatt-Stendelwurz	r	r
<i>Galanthus nivalis</i>	Schneeglöckchen	r	r
<i>Holosteum umbellatum</i> ^a	Spurre	r	r
<i>Hypericum tetrapterum</i> ^b	Flügel-Johanniskraut	-	r
<i>Kickxia spuria</i>	Eiblatt-Tännelkraut	2	2
<i>Nasturtium officinale</i> *	Echte Brunnenkresse	3r	r
<i>Onopordum acanthium</i> *	Eselsdistel	r	r
<i>Poa palustris</i>	Sumpf-Rispengras	r	r
<i>Ranunculus sceleratus</i>	Unheil-Hahnenfuß	3	3
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide	3	3
<i>Scabiosa columbaria</i> ^a	Tauben-Grindkraut	3	r
<i>Spirodela polyrhiza</i>	Vielwurzlige Teichlinse	r	r
<i>Ulmus laevis</i>	Flatter-Ulme	r	3
<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme	3	r
<i>Zanichellia palustris</i>	Sumpf-Teichfaden	r	r
Summe		20	22

^a = Halbtrockenrasen, ^b = Einzelfund, * = aktuell kein Nachweis, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, r = regional im nördl. Alpenvorland, gefährdet, r als Zusatz zu einer anderen Kategorie: im nördl. Alpenvorland stärker gefährdet als im übrigen Gebiet



Behaarte Karde. Foto: Pethan - Wikimedia Commons

Einige der Arten sind nur durch Einzelfunde belegt und konnten in den Folgejahren nicht bestätigt werden. Einen Überblick über die nachgewiesenen Rote-Liste-Arten gibt Tab. 1.

Auf einige besonders interessante Funde wird nachfolgend etwas detaillierter eingegangen:

Eiblatt-Tännelkraut *Kickxia spuria*

Das üblicherweise auf extensiven Getreideäckern beheimatete und infolge des Rückgangs dieses Lebensraums bzw. durch Herbizideinsatz gefährdete Eiblatt-Tännelkraut wurde in der Neubacher Au im Bereich der so genannten „Naturfreunde-Wiese“ mit wenigen Individuen angetroffen. Es handelt sich dabei um eine begrünte Ackerbrache über lehmigem Untergrund. Die stark gefährdete Art wächst hier auf offenen Bodenstellen und wird offenkundig durch Trampling-Effekte infolge der Pferde-Beweidung gefördert. Eine klassische zwei- bis mehrschürige Mähwiesennutzung würde hier mit großer Wahrscheinlichkeit das Verschwinden dieser Art bedeuten!

Behaarte Karde *Dipsacus pilosus*

Die besonders im nördlichen Alpenvorland gefährdete Behaarte Karde wächst bevorzugt an gestörten Stellen in Auwäldern und feuchten Gebüsch. In der Neubacher Au wurde sie erstmals im Jahr 2012 anhand von zehn Individuen in einem Waldbereich mit etwas höherem Flurabstand vorgefunden. Da die meisten Exemplare entlang eines Weidepfades wachsen, liegt auch hier die Vermutung nahe, dass die Art im konkreten Fall von den durch die Pferde bedingten mechanischen Einwirkungen auf die Waldbodenvegetation profitiert.



Eiblatt-Tännelkraut. Foto: W. Holzner

Darüber hinaus dürfte es sich hierbei um einen der ersten Nachweise für den Bezirk Melk handeln. Wolfgang Schweighofer hat in seiner „Flora des Bezirkes Melk“ ein Vorkommen für die Pielachauen prognostiziert; nun wurde der Nachweis erbracht!

Streifen-Leinkraut *Linaria repens*

Dieses Leinkraut ist nicht gefährdet, vielmehr handelt es sich um eine lokal eingebürgerte Art, die ursprünglich aus dem ozeanisch bis submediterranen West- und Südwesteuropa stammt. Erwähnenswert erscheint sie an dieser Stelle deshalb, weil der getätigte Fund vermutlich den ersten Nachweis für den Bezirk Melk darstellt. In der Neubacher Au tritt die Art mit ca. zehn Individuen in einem frischen und mäßig nährstoffreichen Grünlandbestand nahe der B1 auf. Laut Prof. M. A. Fischer wird die Art – zumal sie attraktiv anzusehen ist – manchmal auch gezielt angesalbt. Eine „Verzierung“ auf diese Art und Weise hätte in einem Naturschutzgebiet selbstverständlich nichts verloren!

David Paternoster



Streifen-Leinkraut. Foto: D. Paternoster

Der Luchs – stiller Heimkehrer?

Immer wieder tauchten Gerüchte auf, dass sich eine große Katze mit Backenbart und Pinselohren wieder in unseren Waldviertler Wäldern sehen lässt. Jägerlatein? Oder der Wunsch nach ein bisschen mehr Wildheit in unseren Wäldern? Jedenfalls waren die angeblichen Sichtungen der bis zu 70 cm hohen und 25 kg schweren Katze für mich nicht mehr zu überhören, weshalb ich der Sache einmal nachgehen wollte.

In diversen zum Teil gerade neu erschienen Büchern, im Internet und mit einem mittlerweile lieb gewonnenen Freund und Luchsexperten aus Oberösterreich, Mag. Thomas Engleder, tauchte ich tief in die Materie Luchs ein. Wie ist sein Verhalten? Was ist seine überwiegende Beute? Wie groß ist sein Revier? Und viele Fragen mehr beschäftigten mich in den kommenden Wochen. Aber vor allem: Kann der Luchs tatsächlich zu uns zurückgekehrt sein?

Mit meinen guten Kontakten zur lokalen Jägerschaft hatte ich schon nach wenigen Wochen einen tatsächlichen Beweis in der Hand: Ein eindeutiges Bild auf einer Wildkamera. Ein Luchs, mit seiner typisch gefleckten Fellzeichnung und seinem Stummelschwanz. Ich traute meinen Augen nicht, aber es war wahr. Nach dem ersten Bild erhielt ich viele neue Kontaktdaten und viele Bilder mehr. Es war sogar möglich, anhand der individuellen Fellzeichnung zu beweisen, dass zumindest ein Luchs die Donau überquert hatte, und in den Dunkelsteinerwald vordrang. Bei Reviergrößen des männlichen Luchses, auch Kuder genannt, von bis zu 400 km² nicht weiter verwunderlich.

In meinen weiteren Recherchen erfuhr ich, dass die bei uns gesichteten Luchse aus einer Population aus dem Nationalparkgebiet Bayerischer Wald und Sumava über Oberösterreich zu uns in das nördliche Niederösterreich vordringen. Es gibt mittlerweile sogar Bestätigung über Jungluchse im südlichen Waldviertel. Bei einem entsprechenden Nahrungsangebot der Hauptbeute Reh sowie diversen anderen Beutetieren wie jungen

Wildschweinen, Füchsen, Mardern, Mäusen, u.v.m. sollte es für den stillen Jäger keine große Mühe sein, bei uns wieder fester Bestandteil der Tierwelt zu sein.

Aber welche tatsächlichen Chancen hat der scheue Waldbewohner bei uns? Die Böhmisches Masse mit ihren dichten Wäldern und felsdurchwachsenen Landschaften bietet einen idealen Lebensraum. Das Mostviertel mit seinem Dunkelsteinerwald, welcher ebenfalls zur Böhmisches Masse gehört, ist daher als Verbreitungsgebiet durchaus denkbar. Aber welche Gefahren lauern? Natürliche Feinde hat der Luchs in unseren Breiten kaum. Der hin



Luchs. Foto: E. Kraus

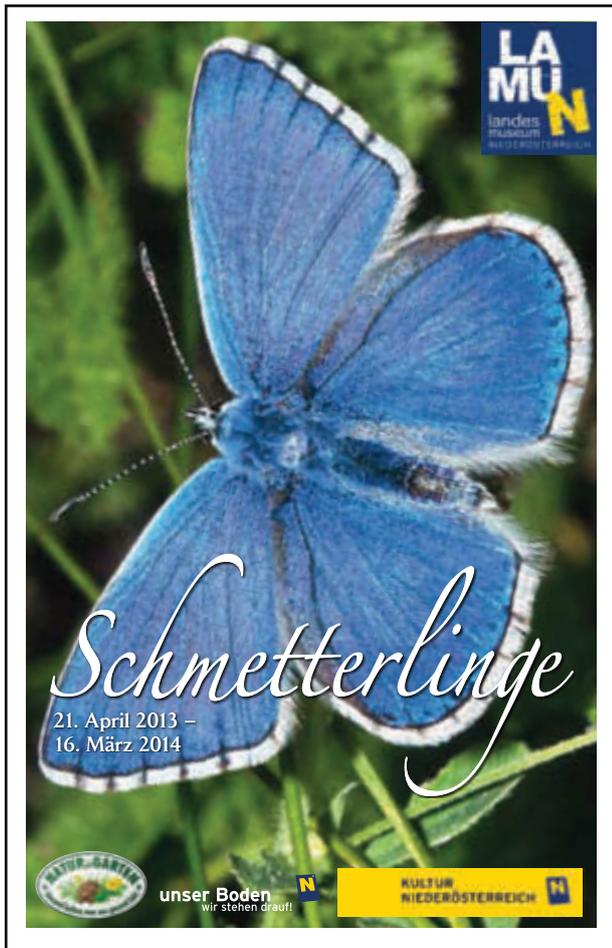
und wieder durchziehende Wolf stellt keine Bedrohung für ihn dar. Der einzige regulative Faktor, neben dem erforderlichen Lebensraum ist der Mensch! Dabei kommt es nicht selten im Straßenverkehr und leider auch durch illegale Verfolgung zur Dezimierung unserer größten heimischen Raubkatze.

Durch intensive Aufklärungsarbeit in vielen Gesprächen und Vorträgen versuche ich nun, zumindest die illegale Verfolgung hintan zu stellen. Denn nur wenn der Luchs von allen Bevölkerungsgruppen akzeptiert wird, hat sein leises Vortasten in unser Land langfristigen Erfolg.

Viel Wissenswertes und Interessantes finden sie auch unter <http://luchs.boehmerwaldnatur.at>.

Markus Kirchberger

Ausstellungshinweis: Schmetterlinge



Im Zuge der Ausstellungsserie des Niederösterreichischen Landesmuseums findet derzeit eine Sonderausstellung über Schmetterlinge statt.

Diese vermittelt einen Überblick über die Systematik und Biologie der Schmetterlinge, beschäftigt sich mit deren Gefährdung und Schutz und gibt Einblick in den Themenbereich Mensch und Schmetterling. Den zentralen Teil der Ausstellung bilden die vielfältigen Lebensräume Niederösterreichs mit ihrer enormen Artenvielfalt an Schmetterlingen.

Dauer der Ausstellung:

21. April 2013 bis 16. März 2014

Kuratoren:

Thomas Holzer und Josef Pennerstorfer

LANIUS plant im Rahmen des Veranstaltungsprogrammes Herbst 2013 eine Sonderführung mit den beiden Kuratoren. Näheres dazu im nächsten Programm.

LANIUS-Flaumeichenwald bei Spitz

Im Frühjahr 2013 hat LANIUS zwei Grundstücke bei der Teufelsmauer westlich von Spitz gekauft. Es handelt sich um einen steilen lückigen Flaumeichenwald mit einer Fläche von 1,58 ha. Auf mehreren Lichtungen findet man Federgrassteppen. Robert Hehenberger stufte ihn vegetationskundlich als Karst-Flaumeichen-Buschwald ein. Der geologische Untergrund ist Spitzer Marmor.

Zahlreiche Rote-Liste-Arten wie beide Kuhschellenarten, Sonnenröschen, Berg-Lauch, einige Orchideen kommen hier vor. Wolfgang Holzner hat diesen Trockenrasen-Flaumeichen-Buschwald im Österreichischen Trockenrasenkatalog 1986 als national bedeutend eingestuft. Gernot Rauschl bezeichnete das Gebiet zwischen Teufelsmauer und Steinbruch Spitz als höchst wertvoll.

Frauenschuh, Silberscharte, Rote Stendelwurz und viele weitere gefährdete Arten sind hier nachgewiesen. Weitere botanische Aufnahmen sind geplant.

Hannes Seehofer



*Flaumeichenwald Teufelsmauer bei Spitz.
Foto: R. Hehenberger*

LANIUS-Biotop-Einsätze

Waldrandpflege Steinwand

Am 15. März 2013 wurde bei Schneelage gemeinsam mit dem anrainenden Wiesenbesitzer der Waldrand oberhalb des Hangwaldes auf einer Länge von 200 m zurückgeschnitten. Obwohl nur zu dritt konnten die Arbeiten mit Traktorunterstützung abgeschlossen werden.

Bepflanzungsaktion Pielachmündung

Sieben Helfer pflanzten am 6. April 2013 von 9.00 bis 12.30 Uhr auf der LIFE Baustelle bei der Pielachmündung etwa 500 Silberweiden- und Schwarzpappelstecklinge und 20 bewurzelte



Freiwillige beim Pflanzen. Foto: C. Frick

Schwarzpappeln. Auch zwei große Säcke Müll wurden gesammelt und entsorgt. Durch die feuchte Witterung sind die Gehölze großteils angewachsen und haben auch das massive Juni-



Müllsammmlung im Rahmen der Pflanzaktion. Foto: C. Frick

Donauhochwasser überlebt. Waldwasserläufer, Eisvogel und Biber waren zu beobachten.

Nächste Termine:

Einsatz green gym Kupfertal

Am Samstag den 17.08.2013 findet gemeinsam mit der Firma Gugler ein Mäheinsatz auf den LANIUS-Wiesenterrassen im Kupfertal statt. Treffpunkt um 8:00 Uhr beim Fußballplatz Bacharnsdorf, Dauer bis ca. 13:00 Uhr. Festes Schuhwerk, Arbeitskleidung und Trinkwasser ist mitzubringen. Werkzeug und Handschuhe werden zur Verfügung gestellt.

Bei Regen wird der Einsatz auf 24.08. verschoben. Anmeldung Hannes Seehofer 0676 / 9510404 oder Thomas Ullmann 0676 / 7611660.

LIFE-Natur-Wanderung Pielachmündung und Steinwand

Am Samstag den 31.8.2013 führt LIFE Projektleiter Erhard Kraus zur umgebauten Pielachmündung und durch die idyllische Steinwand. Treffpunkt 9.00 Parkplatz an der B33 bei der Pielachmündung östlich der Melker Donaubrücke. Dauer ca. 3 h.

Hannes Seehofer

NÖ Naturschutztag 2013

Der Naturschutzbund Niederösterreich veranstaltet am Samstag den 21. September 2013 den NÖ Naturschutztag in der Garten Tulln. Die Jahreshauptversammlung beginnt um 12.30 Uhr, das öffentliche Programm beginnt um 14.00 Uhr und steht unter dem Titel „Gemeinsam für den Schutz der Natur“. LANIUS wird am Programm mitwirken.

Rossatzer Fledermausnacht

**Donnerstag 15. August 2013 um 18.30
im Schloss Rossatz**

Die Wachau mit ihrer einzigartigen Landschaft bietet vielen Fledermausarten ideale Lebensbedingungen zur Aufzucht der Jungtiere. Sie verstecken sich in Kirchendachböden, in Spalten an Häusern, in Scheunen und im Winter in Weinkellern. Nachts jagen sie in den nahen Wäldern, über den Weingärten und entlang der Donau. Fledermäuse zählen in Österreich zu den gefährdetsten Säugetieren. Alle 28 Arten stehen auf der Roten Liste. Die Wachau ist für einige besondere Fledermausvorkommen bekannt. In Rossatz findet unter anderem die Kleine Hufeisennase geeignete Quartiere in großräumigen Dachböden.

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz (KFFÖ) veranstaltet gemeinsam mit der Gemeinde Rossatz-Arnsdorf und dem Arbeitskreis Wachau am 15. August 2013 eine Fledermausnacht in Rossatz:

Programm:

- 18.30 Vortrag „Fledermäuse – gefährdete Jäger der Nacht“ mit Kinderprogramm im Schloss Rossatz
- Fledermauswanderung zum Netzfangstandort Nähe Donau.



Österreichischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes - Hier verbindet Europa die ländlichen Gebiete



Buchbesprechungen

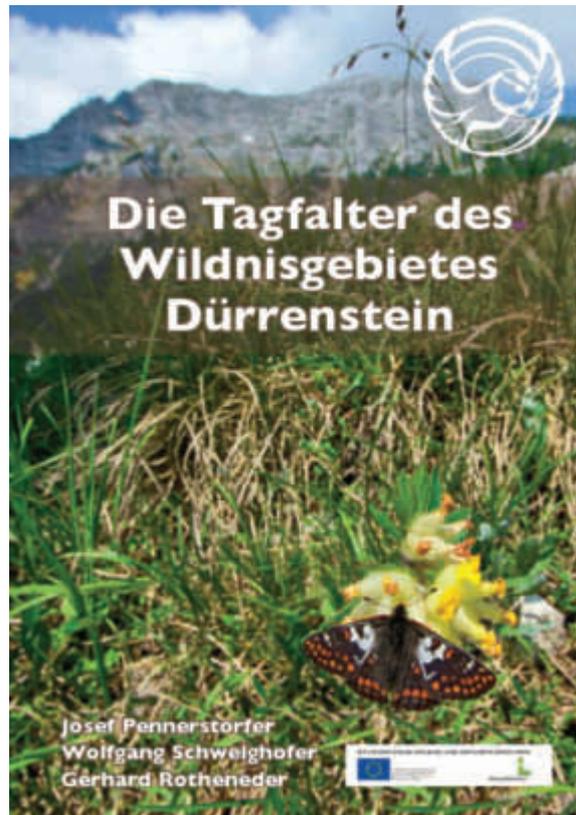
Die Tagfalter des Wildnisgebietes Dürrenstein

Josef Pennerstorfer, Wolfgang Schweighofer & Gerhard Rotheneder, 2013. 232 Seiten. ISBN 978-3-9502503-9-8. Preis: € 18,- inkl. Versand (in Österreich).

Wie soll man ein Buch besprechen, das man nicht unvoreingenommen zur Hand nehmen kann? Erstens sind die Autoren allesamt Mitglieder unserer Forschungsgemeinschaft und mit dem Rezensenten freundschaftlich verbunden, zweitens war es letzterem vergönnt, bei der einen oder anderen schmetterlingskundlich bedeutsamen Beobachtung sogar zugegen zu sein.

Ich wage es trotzdem, weil ich genau deshalb weiß, wieviel Engagement die Autoren in die Erforschung und Dokumentation dieses bedeutsamen Schutzgebietes investiert haben.

Es ist bereits der 5. Band in einer Buchreihe, die von der Schutzgebietsverwaltung des Wildnisgebietes herausgegeben wird und in der bereits die Säugetiere (1), die Brutvögel (2), die Blumen (3) sowie



die Fische, Amphibien und Reptilien (4) behandelt wurden.

Das augenfälligste Merkmal des Werkes ist seine üppige Bebilderung, wobei von den meisten Arten

neben den Faltern auch die Raupen- und Puppenstadien abgebildet sind. 81 Tagfalterarten sind im Hauptteil auf einer Doppelseite näher behandelt, zusätzlich gibt es Kapitel zu den Tagfalter-Lebensräumen, zur Erforschungsgeschichte, zur Anpassung der Tagfalter an Gebirgslebensräume und zur Ökologie und Nachweismethodik der Präimaginalstadien.

Es ist das Verdienst der Autoren, dass sie von vielen Tagfalter-Spezialitäten des Wildnisgebietes auch die Entwicklungsorte und Futterpflanzen der Raupen ausfindig gemacht haben. Dies gelang unter anderen beim Goldenen Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), beim Veilchen-Scheckenfalter (*Euphydryas Cynthia*), beim Blauschillernden Feuerfalter (*Lycaena helle*) und beim Alpen-Perlmutterfalter (*Boloria thore*). Der Nachweis des Unpunkteten Mohrenfalters (*Erebia pharte*) im Wildnisgebiet durch W. Stark im Jahr 2012 ist der erste Nachweis der Art in Niederösterreich seit über 100 Jahren.

Ein Vorzug des Buches sind die bei den Artkapiteln und in den Lebensraumbeschreibungen zu findenden spezifischen Angaben zur Ökologie der Arten im Wildnisgebiet.

Silva Fera Bd. 2, Sonderheft Habichtskauz

Schutzgebietsverwaltung Dürrenstein (Hrsg.), 2013. 103 Seiten. ISSN 2227-3387. Preis: € 33,- inkl. Versand (in Österreich).

Silva Fera ist die wissenschaftliche Zeitschrift der Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein. In der letzten Ausgabe wurden die Ergebnisse einer Tagung zum Thema Habichtskauz, die im Herbst 2012 auf Einladung der Bundesforste und des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmed. Uni Wien in Purkersdorf stattgefunden hat, publiziert.

Der Band enthält dreizehn Fachbeiträge verschiedener Autoren, die sich mit den natürlichen Vorkommen des Habichtskauzes (Kärnten, Steiermark, Slowakei), aber natürlich auch mit den Wiederansiedlungsprojekten beschäftigen (Bayerischer Wald, Wienerwald, Wildnisgebiet). Ein Bei-

trag gibt die Ergebnisse eines Kleinsäuger-Langzeitmonitorings im Rothwaldgebiet wieder. Das starke Kleinsäugerjahr 2012 hat zu beachtlichen Bruterfolgen bei den ausgewilderten Habichtskäuzen in Niederösterreich geführt.

Unter den Fotos finden sich wertvolle Belegaufnahmen aus dem Untersuchungsgebiet, da hätte sich der Rezensent allerdings einen entsprechenden Hinweis bei den Bildern gewünscht (womit ich nun doch auch einen Kritikpunkt angebracht habe!). Darüberhinaus haben viele der gezeigten Fotos Seltenheitswert, wie beispielweise die gezeigte Puppe des Alpen-Perlmutterfalters, der in Niederösterreich nur in und um das Dürrensteingebiet vorkommt und hier als Waldart sogar in die Urwaldbestände eindringt.

Das Buch gibt einen sehr guten Überblick über die Tagfalterfauna der niederösterreichischen Bergwelt, ist wie alle Bücher der Reihe auch für Laien gut lesbar und bietet wohl auch dem Lepidopterologen so manche Neuigkeit. Die hervorragende Bebilderung und der aufgrund einer Förderung durch das Land NÖ. äußerst moderate Preis können – in Verbindung mit der Befangenheit des Rezensenten – letztlich nur zu einer Kaufempfehlung führen!

Bezug: Schutzgebietsverwaltung Dürrenstein, Brandstatt 61, 3270 Scheibbs oder via Internet www.wildnisgebiet.at oder office@wildnisgebiet.at.

Thomas Hochebner



trag gibt die Ergebnisse eines Kleinsäuger-Langzeitmonitorings im Rothwaldgebiet wieder. Das starke Kleinsäugerjahr 2012 hat zu beachtlichen Bruterfolgen bei den ausgewilderten Habichtskäuzen in Niederösterreich geführt.

Thomas Hochebner

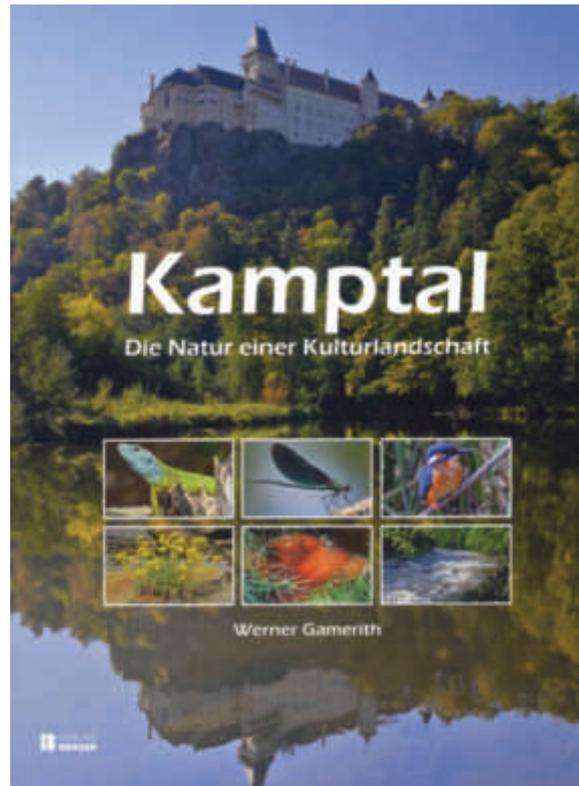
Kamptal. Die Natur einer Kulturlandschaft

Werner Gamerith, Kamptal, 2012, Verlag Berger, 200 Seiten. ISBN 978-3-85028-550-6. Preis: € 24,90 exkl. Versand.

Etwas wie seine Hosentasche kennen, ist ein oft gebrauchter Vergleich, doch für wenige trifft dieser Spruch so genau zu, wie für Werner Gamerith und den Kamp. Seit seinen Schuljahren in Eggenburg bedeutet der Kamp für ihn Natur- und Herzensheimat. Aufs Rad geschwungen und weit nach Westen geradelt, dann Wasser, Wiesen und Wälder durchstreifend, durchfahrend und durchschwimmend. Sogar den Entschluss, das Leben gemeinsam mit der Malerin Tatjana zu gestalten, haben die beiden am Ufer des Kamps gefasst. Daher ist es auch nicht zu verwundern, dass der studierte Kulturtechniker eines seiner ersten Bücher diesem vielfältigen Lebensfluss des Waldviertels widmete. So ereignete sich auch mein erstes „Zusammentreffen“, als ich nämlich einen Band über den Kamp entdeckte und sofort bestellte, weil ich mich schon lange in den Kamp und seine Landschaft bei Roiten verliebt hatte. „Zwischen Bedrohung und Bewahrung“, 1987, Brandstätter Verlag. Aber erst durch dieses Buch und Gameriths einzigartig kompetente Autorenschaft habe ich verstehen gelernt, um welches Juwel es sich bei diesem Fluss handelt. Nun hat der Autor nach 25 Jahren das Thema nochmals ausführlich behandelt. Inzwischen ist natürlich sein immenses Wissen bezüglich Natur, Pflanzen, Tiere, Geologie und Landschaften, sowie deren Vernetzung aus ökologischer Sicht, enorm weiter gewachsen und nimmt den Leser an der Hand, wie ein liebevoller Lehrer.

Nach einer umfassenden geografischen und historischen Einführung durchwandert der Leser in drei Kapiteln den Kamp von seinen Quellen und Bächen – Großer und Kleiner Kamp, Zwettl und Purzelkamp – über das naturbelassene Engtal des Mittellaufs bis ins untere Kamptal mit Auen und weiten offenen Weideflächen. Große Zusammenhänge und enormer Detailreichtum präsentieren sich gleichermaßen in diesen ausführlichen Abschnitten. Das betrifft sowohl die faktenreichen Texte, wie auch die Landschaftsbilder

von großzügiger epischer Schönheit bis hin zum Blick in die kleinste Blüte. Dem Jahrhundert-Hochwasser vom August 2002 ist das folgende Kapitel gewidmet: Ein leidenschaftliches Plädoyer für eine natürliche und überflutbare Auenlandschaft als bestem Puffer für Hochwässer. Für die schöpferische Dynamik der wilden Fluten, für Respekt vor der Individualität eines Flusses, für kluge Vorsicht in flussnahen Lebensräumen. Da erfährt der Leser unter anderem, wie wichtig Hochwässer sind, um



zu weit ins Flussbett vorgedrungenen Bewuchs zurückzudrängen und am Flussgrund wichtige Lückenräume für Wasserorganismen auszuspülen. Neue Lebensräume entstehen auf dem frisch aufgeworfenen Grobsediment mit spärlicher Bepflanzung durch Pionierpflanzen, wie dem Kahlen Bruchkraut, die von Biber, Lurchen und seltenen Schmetterlingen besiedelt werden. Ein Porträt der Ringelnatter und ein Foto des seltenen Violetten Feuerfalters zeugen hier von der unerschöpflichen Geduld des Fotografen, um auch die scheuesten Tiere auf das Bild zu bannen. Das folgende Kapitel „Erde, Feuer, Wasser, Luft“ beschäftigt sich mit der Geologie des Kamptals. Wer noch nie von Gletschermühlen, Wollsacksteinen oder Opferschalen gehört hat, wer zwar die mächtige

Fassade der Zwettler Stiftskirche bewunderte, aber noch nie von Granodiorit hörte, wird hier nicht nur bildschöne Fotos davon finden, sondern auch in ihre über viele Jahrmillionen dauernde Entstehung und Formung eingeweiht. Wie lange dauert es, bis die unermüdliche Kraft des Wassers auch härtestes Gestein zermahlt, wovon künden schaumige Wasserwirbel an der Oberfläche des Flusses, wie heißen diese wunderbaren haarähnlichen Pflanzen, die in großen Büscheln in der Strömung tanzen? Letzteres ist der Flutende Hahnenfuß.

Den Abschluss des Textteils bildet das Kapitel über lohnende Wanderungen: Tanner Moor, Höllfall, Lohnbachfall, Kirchbach, Roiten, Teiche bei Ottenstein, Burg Schauenstein und Steinegg, Schanze und Schimmelssprung, sowie Heiligenstein. Sie könnten kaum vielfältiger

und unterschiedlicher sein. Der Verlockung der Fotos kann und soll nicht widerstanden werden! Sie fordern auf zum Wandergenuss dieser einzigartigen Landschaft; egal zu welcher Jahreszeit auch immer – in summender Sommerblüte oder klirrender Eiszapfenkälte – wird sie den Besucher fasziniert in ihren Bann ziehen. Leider fehlen hier kleine Kartenskizzen, die für nicht Ortskundige hilfreich wären. Dafür findet der Leser eine spannende geologische, sowie eine geografische Übersichtskarte.

Fazit: Ein außergewöhnlich Wissender und Liebender öffnet alle Tore zu „seinem“ Fluss und dessen vielfältiger Natur. Einzigartig!

Franz Szabo,
<http://franzszabo.fastmail.fm>

Insekten in Wien – Tagfalter

Von Helmut Höttinger, Manfred Pendl, Martin Wiemers & Andreas Pospisil. Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, 2013. 349 Seiten. ISBN 978-3-9503548-0-5. Preis: € 29,- / Mitglieder ÖGEF € 22,- exkl. Versand. Bezug: Österr. Ges. f. Entomofaunistik, c/o Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, 1010 Wien, E-Mail: wolfgang.rabitsch@umweltbundesamt.at

Attraktive Flieger ...

... sind nicht nur Vögel: Nicht selten wird der Blick bei einer vogelkundlichen Wanderung im Sommer auf einen hübschen Tagfalter gelenkt. Und sofern es sich nicht um eine der bekannten häufigen Arten handelt, wünscht man sich ein Nachschlagewerk, das die Bestimmung ermöglicht und idealer Weise regionales Wissen zu Lebensräumen und Flugzeiten präsentiert. Mit der Tagfalterfauna Wiens liegt nun ein hochattraktives, sachkompetentes kleines Handbuch vor, das mit 1,8 kg „Wissen“ – gerade noch handlich – eine Fülle an Informationen über die 137 bisher nachgewiesenen Tagfalterarten Wiens dem naturkundlich interessierten Publikum, wie auch dem Fachmann übersichtlich erschließen lässt. Das Buch verarbeitet auch die Ergebnisse einer „Volkszählung für Schmetterling“ (2003-



2008) der Umweltberatung, die auch durch viele kundige Amateure erfolgreich durchgeführt wurde. Die Stadt Wien (MA 22 & MA 7, Umweltschutzamt) hat das vorliegende Werk wesentlich gefördert. Gratulation zu einer erfolgreichen Kooperation zwischen Wissenschaft und Amateurforschung, öffentlicher Hand und Fachverein.

Hans-Martin Berg

Wäre es nicht schön, wenn sich ZEITSCHRIFTEN IN BLUMENERDE verwandeln könnten?

Alte Broschüren kompostieren? Ja natürlich! Bei Cradle to Cradle®-Druck werden ausschließlich umwelt- und gesundheitsverträgliche Inhaltsstoffe verarbeitet. Darum könnten sie nach ihrem Lebenszyklus wieder vollständig in biologische Stoffkreisläufe zurückfließen – z.B. als Humus für Blumenbeete. Mehr über den weltweit einzigartigen Cradle to Cradle®-Druck unter PrintTheChange.com

Print the
change.com



gugler* denkt weiter.

